

In Bürglen regt sich Widerstand

Ein Flugblatt ruft dazu auf, an der Gemeindeversammlung die Teilrevision des Nutzungsplans zurückzuweisen.

Markus Zwysig

Am meisten zu reden geben wird an der Gemeindeversammlung in Bürglen eine Teilrevision der Nutzungsplanung. Dabei werden punktuelle Änderungen im Dorf, auf dem Biel und im Gründli vorgenommen. Betroffen sind insbesondere das Gebiet im Schächenwald sowie entlang der neuen West-Ost-Verbindung (WOV). In einem Flugblatt, das in Bürglen in alle Haushaltungen verschickt worden ist, ruft eine IG dazu auf, die Teilrevision an der Gemeindeversammlung zurückzuweisen.

Befürchtet wird von den Gegnern, dass rund 31000 Quadratmeter Industrie- und Gewerbefläche im Gebiet Neuland im Schächenwald verloren gehen. Auch die Einzonung von rund 4000 Quadratmeter Wohnraum an der WOV wird kritisiert. Bemängelt wird schliesslich, die Gefahrenzone werde willkürlich angepasst.

Abgestimmt wird an der Gemeindeversammlung auch über das Budget 2023. Bei einem Gesamtaufwand von gut 12 Millionen Franken und einem Gesamtertrag von mehr fast 11,6 Millionen Franken geht die Gemeinde Bürglen im Budget 2023 von einem Minus von fast 420 000 Franken aus.

Steuerfuss soll bei 92 Prozent bleiben

Durch die geplante Teuerung von 2,5 Prozent steigt der Personalaufwand an. Aufgrund der tieferen Schülerzahl in der Primarschule und der jüngeren Altersstruktur der Lehrpersonen könne der teuerungsbedingte Mehraufwand beim Personalaufwand wieder kompensiert werden, heisst es dazu in der Botschaft des Gemeinderats. Die tiefere Schülerzahl führt zu einem Minderertrag bei der Schülerpauschale.

Die Mehrerträge bei den Steuern natürlicher Personen führen zu einem tieferen Ertrag



Die Gemeinde Bürglen.

Bild: PD

beim Beitrag aus dem Ressourcenausgleich. Demgegenüber steigt der Beitrag aus dem Bevölkerungslastenausgleich an. Ein Minderertrag fällt bei der wirtschaftlichen Hilfe an. Bei den Investitionen sind Ausgaben von rund 165 000 Franken geplant.

Obwohl das vorliegende Budget einen Aufwandüber-

schuss ausweist, will der Gemeinderat den Steuerfuss der natürlichen Personen und den Kapitalsteuersatz der juristischen Personen auf bisheriger Höhe belassen. Dies sei aufgrund der aktuell gesunden Finanzlage gerechtfertigt, heisst es in der Botschaft. Demnach soll der Steuerfuss in Bürglen weiterhin 92 Prozent und der

Kapitalsteuersatz 0,01 Promille betragen.

An der Gemeindeversammlung wird über das Gesuch um Erteilung des Bürgerrechts an eine deutsche Staatsangehörige, die in Bürglen wohnt, entschieden. Abgestimmt wird über den Zusammenarbeitsvertrag zwischen den Einwohnergemeinden Andermatt, Bürglen, Erstfeld, Göschenen, Gurtellen, Hospental, Realp, Schattdorf, Silenen, Spiringen und Wassen über die Bildung eines regionalen Sozialrates und die Führung eines gemeinsamen Sozialdienstes.

Sandro Christen steht für das kommende Jahr zur Wiederwahl als Mitglied in den Sozialrat Ost. Die Stimmberechtigten befinden schliesslich über eine neue Amtsentschädigungsverordnung.

Hinweis

Die Gemeindeversammlung in Bürglen findet am Donnerstag, 17. November, um 19.30 Uhr in der Aula statt.

Muntagna wählt neue Präsidentin

Landesaussstellung Die neue Präsidentin des Fördervereins Muntagna heisst **Karin Gaiser Aschwanden** (Bild). Dies entschied die ordentliche Generalversammlung am vergangenen Samstag in Schattdorf, wie aus einer Mitteilung des Vereins hervorgeht. Die Urnerin Gaiser, bisheriges Vorstandsmitglied und Geschäftsführerin Tourismusregion Klewenalp-Vierwaldstättersee, löst damit Simon Albisser ab, der dem Vorstand erhalten bleibt.



«Karin Gaiser Aschwanden ist in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft bestens vernetzt, hat das Feuer für unser Vorhaben und ist mit den Bergen eng verbunden», lässt sich Vizepräsident Mauritius Carlen in der Mitteilung zitieren. Neu in den Vorstand gewählt wurde Ronny Kaufmann, CEO der Swisspower AG und Verwaltungsrat der Schweizerischen Post AG. Er engagierte sich bereits seit einiger Zeit in Politik und Wirtschaft für die «Alpenexpo 2027+».

Im laufenden Jahr ist der Förderverein zwei neue Partnerschaften eingegangen, heisst es in der Mitteilung weiter. Zum einen ist dies die Generis AG, die den Vorstand künftig bei der Weiterentwicklung des Konzepts unterstützt. Zum anderen soll die Farmer Consulting AG das Projekt kommunikativ vorantreiben. (mka)

Eielen hat noch mindestens für 20 Jahre Kapazität

Die Zaku hat den Vertrag mit der KVA Renergia neu verhandelt und verlängert. Die Deponie Eielen hat noch viel Platz.

Urs Hanhart

Es waren erfreuliche Mitteilungen, die der Verwaltungsrat der Zaku an der GV im Ruag-Areal machen konnte. Die erste betraf das Budget 2023, welches einen Jahresgewinn von 81250 Franken vorsieht. Gegenüber dem Voranschlag 2022 ist er nur geringfügig tiefer. Den budgetierten Umsatz von rund 9 Millionen Franken bestimmen zu etwa einem Drittel die Abfallbewirtschaftung und zu zwei Dritteln die Erträge der Deponie Eielen.

«Das voraussichtlich gute betriebliche Ergebnis erlaubt es, die umfangreichen baulichen und betrieblichen Investitionen direkt abzuschreiben sowie Rückstellungen für den Abschluss und die Nachsorge der Deponie zu tätigen», sagte Geschäftsführer Edi Schilter. Verwaltungsratspräsident Marc Rothenfluh wies darauf hin, dass die Schrottpreise starken Schwankungen ausgesetzt seien. Zudem komme es im Bereich Transporte durch die allgemeine Teuerung und die gestiegenen Treibstoffpreise zu Mehrausgaben. Die gesammelten Abfallmengen verändern sich gemäss Rothenfluh seit Jahren nur geringfügig. Ebenso seien die Schlackenlieferungen auf die Deponie längerfristig vertraglich gesichert und in konstanter Höhe.

Deponieraum wird in der Schweiz knapp

Positives gab es auch zur Deponie zu berichten. Beim Start im Jahr 1988 war man davon ausgegangen, dass sie ein Gesamtvolumen von 830 000 Kubikmeter aufweist. 2003 wurde diese Zahl auf 1,2 Millionen Kubikmeter nach oben korrigiert.



Zaku-Verwaltungsratspräsident Marc Rothenfluh stellte eine App für die Abfallsammlung vor.

Bild: Urs Hanhart (Altdorf, 7. November 2022)

Dank baulicher Massnahmen und Verbesserungen konnte das Deponievolumen nun sogar auf 1,5 Millionen Kubikmeter hinaufgeschraubt werden. Mittlerweile sind 620 000 Kubikmeter Schlacke eingebaut. «Es ist jetzt noch Platz für 900 000 Kubikmeter Material vorhanden. Das wird noch für mindestens 20 Jahre reichen», erklärte Bauchef Hanspeter Bonetti.

In diesem Zusammenhang wies Rothenfluh darauf hin, dass der Vertrag mit der KVA Renergia in Perlen neu verhandelt und mindestens bis ins Jahr 2043 verlängert worden sei. Die Zaku Uri liefert rund 6200 Tonnen Kehricht pro Jahr nach Perlen. Auf den Rückfahrten wird Schlacke

aus der KVA Renergia in die Eielen zur Aufbereitung und Ablagerung gebracht. Es handelt sich jährlich um ein Volumen von rund 35000 Tonnen. «Die Zusammenarbeit hat in den letzten sieben Jahren sehr gut funktioniert. Deshalb haben wir uns für eine langfristige Vertragsverlängerung entschieden», so Rothenfluh.

Auf Elektro-LKW umgestiegen

Sehr positiv äusserte sich auch Martin Zumstein, Verwaltungsratspräsident der Renergia Zentralschweiz AG: «Wir sind sehr froh, dass wir die Partnerschaft langfristig fortführen können. Für uns ist es sehr wichtig, dass

die Entsorgung der Schlacke auf lange Zeit gesichert ist.» Das diene beiden Seiten. «Deponieraum wird in der ganzen Schweiz knapp.» Seit bald acht Jahren wird der Kehricht aus dem Kanton Uri sowie dem inneren Kantonsteil Schwyz zur Verbrennung transportiert. Auf's Frühjahr 2023 mussten diese Transporte wieder öffentlich ausgeschrieben werden. Nachdem für den Transport mit einem Elektro-LKW nur ein leicht höherer Preis als mit dem konventionellen Diesel-LKW offeriert wurde, haben Zaku und ZKRI die Transporte neu an ein Unternehmen mit Elektro-LKW vergeben. Der 4 Prozent höhere Preis sei gerechtfertigt, so Rothenfluh.

2018 hat die Zaku die Sammlung von gemischten Kunststoff-Abfällen mit dem sogenannten Retürsack eingeführt. Nun wird auf vielfältigen Wunsch ab 2023 nebst dem bisherigen 110-Liter-Sack, der weiterhin bestehen bleibt, auch noch ein kleinerer 60-Liter-Sack eingeführt. «Mit den jährlich auf diesem Weg gesammelten rund 200 Tonnen liegt Uri gesamtschweizerisch an der Spitze. Wir sammeln am meisten Kunststoffe pro Kopf, was sehr erfreulich ist», sagte der Verwaltungsratspräsident. Im Rahmen der GV stellte er auch noch eine neue App-Lösung für die Zaku-Abfallsammlung vor, die kürzlich eingeführt worden ist.

Website soll Wirtschaft fördern

Alpintechnik Der Kanton Uri will den Alpintechnik-Standort rund um Uri stärken. Ziel der Wirtschaftsförderung Uri ist es, die bereits vorhandenen Kompetenzen in diesem Bereich noch sichtbarer zu machen, Synergien zu schaffen sowie Arbeitskräfte und Firmen im Alpintechnik-Bereich anzusprechen. Zu diesem Zweck wurde die neue Website www.alpintechnik.ch lanciert, wie der Kanton Uri in einer Mitteilung schreibt.

Mit 37 Seilbahnen und sieben Skigebieten auf 37000 Einwohner sei der Kanton Uri ein Bergbahnparadies, schreibt der Kanton weiter. Dies spiegle sich auch im Branchenmix des Wirtschaftsstandorts. Alpintechnik bilde seit Jahren eine starke Nische mit mehreren national und international bekannten Spezialfirmen. Dazu gehören die Kässbohrer Schweiz AG, Technoalpin Schweiz AG, Wipfli AG, Sisag AG, Remec AG und die Swiss Helicopter AG. Hinzu kommt die Ski-Arena Andermatt-Sedrun, das grösste Wintersportgebiet der Gotthardregion und zugleich eine ideale Plattform für Produkttests der Branche.

Die genannten Unternehmen präsentieren sich gemeinsam als «der Alpintechnik-Standort rund um Uri» auf der neuen Website. In den nächsten Monaten sollen weitere Massnahmen zur Stärkung des Alpintechnik-Standorts umgesetzt werden. (mka)